

# Sonnige Aus- und Einsichten

## Krönungsball der Narrhalla: Weilheimer Prinzenpaar übernimmt die Stadtplanung

Weilheim – Die närrische Regentschaft über die Kreisstadt begann mit verbalen Paukenschlägen. In ihrer Regierungserklärung verteilten die frisch gekrönten Majestäten – Michaela die I. „die süße Tänzerin von Unterhausen“ und Raimund der I. „vom schrägen Dach“ nicht ganz ernst gemeinte Aufträge für die „Fünfte Jahreszeit“.

Draußen tiefe Minusgrade, drinnen in der Stadthalle, in traurer Eintracht mit dem Faschingsmotto „Sommer, Sonne, Sonnenschein“ angenehme Temperaturen und gut aufgelegte Untertanen. Dem Ruf der Narrhalla war eine Vielzahl Narren gefolgt, die gleich nach der Krönung des Prinzenpaares tiefe Einblicke in die Stadtentwicklung erhielten. Während Bürgermeister Markus Loth und Stellvertreter Ingo Remesch eher sportliche Aufgaben (Strandbad im

Hochwasserbecken, Wasser-ski-Strecke von Deutenhausen nach Eberfing, Ruderregatta der Stadträte) zugeteilt wurden, erhielten andere Persön-

lichkeiten weniger fordernde oder gar keine Ordres. So etwa wurde Luise Nowak, die den Mut gehabt habe, die Farben zu wechseln, die Gründung ei-

ner neuen Partei, der „BfS“ „Bürger für Sonnenschein“ empfohlen. Stadträtin Petra Regauer wurde angewiesen ein neues Innovationspro-

gramm „No graffiti for City“ zu entwerfen, damit die Weilheimer Graffiti-sprüher künftig die Gebäude in Ruhe lassen. Auch für die Winter-Olympiade hatte das Regentenpaar Anregungen. Warum diese nicht nach Weilheim verlegen? Dafür sprächen das Zipfelbob erprobte Gögerl, die Langlaufstrecke Marnbach-Deutenhausen und Schneesicherheit. Mit kräftigem Applaus bedachten die Gäste die Auftritte der drei Narrhalla-Garden Firecats, Fireflames, Firebirds. Mit anerkennenden Pfiffen wurde das Männerballet aus Schongau gefeiert, das die Stimmung vor Mitternacht noch einmal kräftig nach oben trieb. Dank der Band Take Two wurde bis drei Uhr morgens fleißig getanzt.

mü



Beugten die Faschingsregenten bei der Schlüsselübergabe noch die Knie vor Bürgermeister Markus Loth, war es bei der Ordensverleihung umgekehrt.

Foto: Müller